



Anna-Schäffer-Kapelle in Tiefenbach

Foto: Fotostudio_Eckl



**Predigten
und
Impressionen
zum Anna-
Schäffer-
Gebetstag**

**Wallfahrt
zur Hl. Anna
Schäffer**

**Anna-
Schäffer-
Kapelle bei
Tiefenbach**

**Anna-
Schäffer-
Gedenktag**

**Gebets-
erhörungen/
Zeugnisse**

**Bischof
Dr. Rudolf
Voderholzer**

**Aus dem
Leben der
heiligen Anna**

Liebe Leser!



Foto: Richter

Mit dem Wort: „Jesus, dir leb' ich“, ist Anna Schäfer vor gut 94 Jahren verstorben. Es war ein prophetisches Wort, das sich auf wunderbare Weise bis heute erfüllt hat. Keiner von uns würde sich heute noch an sie erinnern, wenn sie nicht auf neue Weise leben würde. Sie lebt nicht nur bei Gott, sondern sie ist auch hier auf dieser Erde aktiv, unter den Gläubigen, in unserer Kirche. Ganz offensichtlich hat sie dazu einen Auftrag vom Herrn. Man könnte sagen: Anna Schäfer und die Kirche – diese beiden gehören zusammen. Wir vertrauen uns ihrem Handeln an, durch das sie uns und die ganze Kirche unterstützt. Ich glaube, wir dürfen ihr auch in diesen schwierigen Zeiten die Kirche unseres Landes besonders ans Herz legen.

Einigen unserer Bischöfe (12 an der Zahl) macht der Weg, den man hier einschlagen möchte und den man den synodalen Weg nennt, große Sorgen, weil er eine gewisse Trennung vom bisherigen Selbstverständnis der Kirche bedeutet. Die Einheit der Bischöfe untereinander ist in Gefahr. Sie ist hohes Gut, aber nicht das höchste. Noch wichtiger ist die Einheit mit dem Herrn und seinem Auftrag: die Einheit in der Wahrheit und nicht im Irrtum, die Einheit im Glauben und nicht im Irrglauben. Wenn der sogenannte Synodale Weg die ursprünglichen Vorgaben des Herr verlässt, dann verlassen diejenigen, die ihm folgen die Einheit mit dem Herrn. Dann ist ihre Einheit untereinander nichts wert. Gebe Gott, dass es nicht so weit kommt. Unser Bischof Dr. Rudolf Voderholzer hat diese Gefahr mutig und klar beim Namen genannt. Wir drucken seine persönliche Stellungnahme in diesem Rundbrief ab. Möge sie für viele eine Orientierungshilfe in dieser schwierigen Zeit sein. Beten wir mit der hl. Anna Schäfer für unsere Kirche!

Mit Gruß und Segen Pfarrer Johann Bauer

Impressum

Herausgeber: Pfarramt Mindelstetten, Anna-Schäfer-Freundeskreis, Kirchplatz 2, 93349 Mindelstetten

E-Mail: pfr.mds@t-online.de, Homepage: www.anna-schaeffer.de

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Johann Bauer, Mindelstetten

Herstellung und Druck: Verlag Bayerische Anzeigenblätter GmbH, Stauffenbergstraße 2a, 85051 Ingolstadt

Gestaltung: Grafisches Atelier Johann Weichselbaumer

Wir beten mit Anna Schäffer

Heilige
Anna Schäffer



*Jesus, ich danke für den Augenblick,
den ich gerade leben darf,
ob er schön ist oder schwer.
Ich danke, dir, weil ich weiß,
dass du mit mir gehst.
Auf dich vertraue ich,
in deine Hände lege ich mein Leben,
alle Menschen und Aufgaben, die mir anvertraut sind –
heute und in der Stunde meines Todes.*

*Jesus, du kennst mich und du liebst mich.
Hilf mir, daran festzuhalten und dich immer mehr zu lieben,
dir zu dienen und zu helfen, dass du geliebt wirst.
Befreie, heilige und heile mich.
Schenke mir tiefe Freude und wahren Frieden.
Lehre mich, mein Kreuz anzunehmen,
es zu tragen und dir nachzuzufolgen.*

*Ich weiß, dass vereint mit dir, nichts umsonst ist.
Ich verbinde mein Leiden mit deinem Leiden
und schenke dir meine Krankheit,
meine Schmerzen und meine Schwierigkeiten
für die Kirche, die Erneuerung des Glaubens in unserem Land
und für alle, die Verantwortung tragen in Kirche und Welt.*

*Herr segne mich, segne alle, die mir anvertraut sind
und lass mich zum Segen werden für viele. Amen*

*Heiliger Johannes Paul – bitte für uns.
Heilige Anna Schäffer – bitte für uns.*

Herausgeber: Diözese Passau, Referat Neuevangelisierung

Predigt

Abt Thomas M. Freihart OSB, Weltenburg

Freitag, 26. Juli 2019 in Mindelstetten

**Liebe Mitbrüder im priesterlichen Dienst!
Liebe Wallfahrer! Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!**

1999, vor 20 Jahren, hatte ich die Freude und das Glück bei der Feier der Seligsprechung von Anna Schäffer in Rom dabei zu sein. Papst Johannes Paul II., selbst schon schwer von Krankheit gezeichnet, hatte feierlich verkündet, dass Anna nun zu den Seligen der Kirche zählt. Dann wurde das Bild der neuen Seligen enthüllt als Zeichen, dass sie nun verehrt und angerufen werden darf. Hoch oben an einem Pfeiler im Petersdom, dem Mittelpunkt der weltweiten Kirche, war nun die „Schreiner Nandl“, eine junge Frau hier aus unserer Gegend, zu sehen. Es war ein Augenblick, der alle Mitfeiernden gepackt und tief bewegt hat. In nicht wenigen Augen der Pilger aus unserer Heimat waren Tränen der Freude zu sehen. Bereits 13 Jahre später, am 21. Oktober 2012, erfolgte dann die Heiligsprechung durch unseren „bayerischen“ Papst Benedikt XVI. Was will uns die Kirche mit einer Heiligsprechung sagen? Was ist die Botschaft der heiligen Anna Schäffer für unsere Tage?



Foto: Irl

Ihre Lebensgeschichte ist ihnen weithin vertraut. Rufen wir sie nochmal kurz in Erinnerung. 1882 hier in Mindelstetten geboren, wuchs sie unter ganz einfachen Verhältnissen auf. An ihrem Geburtshaus sehen wir es heute noch. Vor allem ihrer Mutter verdankte sie die gute christliche Erziehung, aus der sie später so viel Kraft zu schöpfen vermochte. Nach ihrer Schulzeit nahm sie verschiedene Dienststellen an, um einmal Missionsschwester werden zu können. Doch Gott hatte eine ganz andere Mission für sie vorgesehen. Am 4. Februar 1901 begann ihr Leidenschicksal. In der Waschküche des Forsthauses zu Stammham hatte sich das Ofenrohr über dem Waschkessel von der Wand gelöst. Anna versuchte, den Schaden zu beheben. Dabei ereignete sich das Unglück. Sie glitt aus

und rutschte mit beiden Beinen bis über die Knie in den Kessel mit kochender Lauge. Obwohl man sie sofort ins Krankenhaus brachte, gelang es den Ärzten nicht mehr, ihre grausamen Verletzungen zu heilen. Ein fast 25jähriges Siechtum war die Folge. Ihre Wunden brannten und eiterten bis an ihr Lebensende, denn auch die 30 schmerzhaften Hautverpflanzungen brachten nur geringe Linderung. 25 Jahre lag die Schwerkranke in ihrem Bett, begleitet von Krämpfen und Kopfschmerzen, die Tage und besonders die Nächte eine einzige Qual. Wir können uns dieses Übermaß der Schmerzen kaum vorstellen. Ihre Mutter eine arme Witwe pflegte

sie. Ihr Leben war klein und eng. Ein Zimmer und ein Bett, eine Mutter und wenige Angehörige, ein kluger und mitfühlender Seelsorger (sein Verdienst um den inneren Weg der Heiligen kann man wohl nicht hoch genug schätzen) und ein paar Bücher, das war ihre Welt. Am 5. Oktober 1925 vollendete sich ihr Leben. Am frühen Morgen brachte ihr der Pfarrer noch ein letztes Mal die heilige Kommunion. Gegen acht Uhr abends verschied sie mit den Worten: „Jesus, dir leb ich!“, nachdem sie kurz zuvor mit großer Anstrengung das Kreuzzeichen über sich gemacht hatte.

Von außen betrachtet werden viele sagen: Die hat wirklich nichts vom Leben gehabt. So etwas ist doch kein Leben. Die Kranke konnte keiner geregelten Arbeit nachgehen, sie konnte sich selbst nicht versorgen, sie konnte nicht heiraten, sie konnte sich überhaupt keine Zukunft mehr bereiten. Alles, was eine junge Frau vom Leben erhofft, war ihr genommen. Ein Leben voller Last für die Betroffene und für die Umgebung! Ein Leben ohne Wert? Ein sinnloses Dasein?

Das Leben der heiligen Anna ist nur zu verstehen von ihrem letzten Tun her in dieser Welt: Sie hatte über sich das Kreuzzeichen gemacht und gebetet: „Jesus, dir leb ich!“ Immer wieder schaute die Kranke auf das Kreuz in ihrer kleinen Kammer. Da hing der Herr, leidend und sterbend. Jesus selbst hatte sich am Ölberg zu dem Gebet durchgerungen:

Von außen betrachtet werden viele sagen: Die hat wirklich nichts vom Leben gehabt. So etwas ist doch kein Leben.

„Nicht mein Wille geschehe, Vater, sondern der deine“ (Lk 22,42). Und zu diesem Gebet rang sich Anna täglich durch: „Nicht wie ich möchte, mein Gott, sondern wie du willst. Nicht wie ich mir mein Glück erträumt hatte, sondern wie Jesus, mein Meister alles zum Glück werden lässt. Jesus, dir leb ich!“ Darum ist sie an ihrem Leid nicht verbittert und nicht zerbrochen, sondern gewachsen. Die heilige Anna Schäffer hat sich in ihren Schmerzen mit dem leidenden Herrn verbunden und sich an IHM festgehalten. So schreibt sie einmal einer Freundin: „Wollen wir vom leidenden Heiland das Leiden lernen und folgen wir ihm ... auf den Spuren des Kreuzweges, denn niemals können wir unser eigenes Leiden verstehen, wenn wir nicht Jesu Leiden zu betrachten und zu verstehen gelernt haben.“

Liebe Mitchristen, was will uns Gott durch unsere Heilige heute sagen?

Wir alle wissen: Unglück, Krankheit und Leid gehören zu unserer Welt und zu unserer menschlichen Natur. Auch in unserer hochtechnisierten Welt können wir das nicht leugnen. Viele Krankheiten können wir dank des medizinischen Fortschritts heilen, andere aber sind auch heute noch unheilbar. Gerade sie werden uns ständig neu zur Anfrage. An den Folgen eines Unfalls müssen manche ein

Leben lang leiden, genau wie Anna Schäffer. Wir können darauf trotz aller Anstrengungen keine letzte Antwort geben. Wir können uns in Krankheit, Leid und Unglück am leidenden Christus festhalten, wie es Anna Schäffer getan hat. Ja, wenn wir in den ungelösten Rätseln des Lebens IHM die Treue halten, kann es uns helfen, Gott noch tiefer lieben und verstehen lernen. Denn Gott kann auch noch aus den durchkreuzten Seiten unseres Lebens Segen für uns erstehen lassen.

*Jedes menschliche Leben
ist in sich wertvoll und kostbar.
Sein Wert bemisst sich
eben nicht nach Maßstäben
dieser Welt, sondern daran,
dass es Gottes Gabe, Gottes
Geschenk ist.*

Ein solches Leben im Verborgenen, verbunden mit dem leidenden Herrn, wie das unserer Heiligen, bringt unsichtbare Früchte, die in unserer Zeit oft nicht gesehen und beachtet werden. Dennoch verdanken wir alle ihnen so vieles. Man

könnte sie den geistlichen Grundwasserspiegel nennen, der uns allen zu Gute kommt.

Des weiteren lehrt uns die heilige Anna von Mindelstetten die Ehrfurcht und die Achtung vor jedem kranken und leidenden Menschen. Wie viel können wir oft gerade von ihnen an menschlicher Größe lernen! Wir sollten dafür wieder neu unseren Blick schärfen. Auch wenn Kranke vordergründig für die Gesellschaft keine Leistung bringen, in den Augen Gottes ist ihr Leben dennoch unendlich kostbar. Sie verweisen uns darauf, dass unser Leben mehr ist als Leistung und Genuss, Erlebnis und Abenteuer. Komfort und Selbst-

verwirklichung sind nicht die einzig gültigen Werte. Diskussionen um Euthanasie und aktive Sterbehilfe sind angesichts des Beispiels unserer Heiligen beschämend. Denken wir an den Wachkomapatient Vincent Lambert in Frankreich, der am 11. Juli im Alter von 42 Jahren starb, weil die Einstellung der weiteren Behandlung gerichtlich verfügt worden war. Jedes menschliche Leben ist in sich wertvoll und kostbar. Sein Wert bemisst sich eben nicht nach Maßstäben dieser Welt, sondern daran, dass es Gottes Gabe, Gottes Geschenk ist. So bleibt es für den Menschen unverfügbar und unantastbar – vom ersten bis zum letzten Augenblick.

Noch ein letztes mag uns die hl. Anna Schäffer sagen. Unsere menschlichen Maßstäbe werden hinterfragt und umgekehrt, auf den Kopf gestellt, Maßstäbe wie Leistung, Gesundheit, Schönheit, Erleben und Abenteuer. Alles, was einen Menschen funktionstüchtig, attraktiv und interessant macht, scheint gar nicht mehr so wichtig. Anna Schäffer, die in ihrem Leben klein und unbedeutend war und ganz im Verborgenen lebte, ist jetzt in ihrer ganzen Größe sichtbar. Sie, die Mindelstetten und seine nähere Umgebung nie verlassen hat, ist seit ihrer Heiligsprechung in der ganzen Kirche bekannt und wird zu einem gelungenen Modell menschlicher und christlicher Existenz erklärt. Sogar auf den fernen Philippinen wird sie hoch verehrt. Gott erwählt das Schwache und das Kleine und Unbedeutende. Gottes Gnade und Kraft leuchtet in einem solchen Leben auf. Sie führte ein Leben in bitterer äußerer Armut, hatte aber einen großen inneren Reichtum durch die Verbindung mit dem Herrn. Fragen wir

uns darum: Was zählt in meinem Leben? Was ist für mich Reichtum? Worin suche ich, groß zu sein?

Wir wollen beten mit den Worten des Tagesgebetes, das für das Fest der Heiligen, am 5. Oktober, vorgesehen ist: In der Nachfolge des gekreuzigten Erlösers wurde die heilige Anna Schäffer geduldig in der Bedrängnis und beharrlich im Gebet. Gib auch uns in den Prüfungen des Lebens die Kraft deiner Liebe, damit wir uns dir ganz anvertrauen und Zeugen der Hoffnung sind für die Welt. Amen. ❖❖



Foto: Irl



Fotos: Irl



Predigt Bischof Stefan Oster SDB Anna Schäffer – Oder: Über den Sinn von Leiden

Freitag, 26. Juli 2019 in Mindelstetten

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben, jung und alt, schön, dass sie so zahlreich hier sind und dass dieses Fest eine solche Tradition hat. Das ist auch für uns, die wir aus Passau mit zwei Bussen gekommen sind, sehr sehr schön zu erleben. Wir sind voller Dankbarkeit über den wunderbaren Empfang hier in Mindelstetten.

Das Leben der Anna Schäffer und die Texte die wir gehört haben, legen nahe, dass wir über das Thema Leiden miteinander nachdenken und ich möchte gleich vorweg sagen, auch wenn ich versuche, dem Leiden – und dass ist ja exemplarisch an Anna Schäffer – einen Sinn abzugewinnen, so möchte ich doch gleich am Anfang sagen, dass damit nicht gesagt ist, dass ich versuchen wollte alles Leid der Welt irgendwie zu erklären oder



schön zu reden oder gar zu pädagogisieren. Dafür gibt es viel zu viel unfassbares, ungerechtes Leiden auf unserer Welt, eben weil die Welt krank ist und weil wir in einer Welt leben, die aus sich selbst heraus als Ganzes nicht gerecht ist. Also das als Vorbemerkung, wenn wir versuchen, Leid vor allem im Blick auf Anna Schäffer zu verstehen, dann heißt es nicht, dass jemand, der mit seinen Leiden hadert, oder sich schwer tut, oder mit dem Leiden anderer dass das irgendwie schon negativ wäre, oder er sich irgendwie am Rand fühlen müsste. Aber ich möchte mit einem Zitat anfangen, das mich sehr beschäftigt, ein Zitat eines englischen, eines schottischen Pfarrers der anglikanischen Kirche, auch

***„Der Sohn Gottes hat sein
Todesleiden nicht deshalb
auf sich genommen,
damit die Menschen
nicht mehr leiden,
sondern damit ihr Leiden
dem seinen ähnlich werde.“***

ein großer Schriftsteller in der damaligen Zeit, Gorge McDonald der hat einmal geschrieben und gesagt: „Der Sohn Gottes hat das Todesleiden nicht deshalb auf sich genommen, damit die Menschen nicht mehr leiden, sondern dass ihr Leiden dem seinen ähnlich werde.“

Ein sehr herausfordernder Satz, aber ich glaub, wenn wir auf das Leben von Anna Schäffer schauen, dann wird uns deutlich, was damit gemeint ist. Aber wir fangen mal ein wenig kleiner an, liebe Schwestern und Brüder. Wie geht's uns selber mit körperlicher Leiderfahrung? Ich denke jetzt mal aus einer männlichen Perspektive, weil wir Männer in der Regel irgendwie bisschen anders sind mit Leid

umzugehen vielleicht weniger gut darin, als Frauen aber ich kann mich halt leichter hineinversetzen in die Frage.

Denken wir zunächst mal von einem unerlösten Menschen, wie der mit Leid umgeht. Ein Mannsbild wie ich, wenn der in sich die unerlöste Seite betrachtet, und irgendwie mit Leid konfrontiert wird, da ist erst einmal Wegdrängen. Ich will damit eigentlich nichts zu tun haben und auch nicht zugeben, dass ich leide. Bis ein Mannsbild mal zum Doktor geht, da muss

schon echt viel kommen und was fehlt dir denn: Nix, nix fehlt mir. Na nix.

Und wenn er vielleicht in der zweiten Stufe, wenn gar nichts mehr geht, dann endlich zum Doktor geht, dann braucht er aber ganz schnell irgendwas,

die Pille oder irgendwas, dass das Ganze wieder wegschafft, damit es endlich wieder vorbei ist.

Wir sind nicht so wahnsinnig gut darin mit unseren Leiden, wenn wir selber körperliche Beschwerden haben, umzugehen. Manchmal muss ich auch zugeben, neigen wir dazu, bisschen herumzujammern oder so, gell, vor allem die Ehefrauen erzählen davon oft, dass Männer bisschen herumjammern vielleicht schneller als Frauen auch. Der Männerschnupfen ist ja so eine Legende gell, furchtbar. Also irgendwie komisch, wir kommen nur schwer damit zurecht.

Aber jetzt nehmen wir mal an, so ein Mannsbild – auch der natürliche Mensch

der vielleicht noch nicht glaubt – wird ein bisschen reifer im Umgang mit seinen Leiden, dann macht so mancher auch die Erfahrung – und ich glaube, das gilt wieder auch für Frauen – dass er vielleicht den Schlag, den er da vor den Kopf bekommen hat, diese Krankheit, die er da irgendwie tragen und aushalten muss, dass der ihn zum Denken bringt, dass er irgendwie plötzlich merkt, ja Gott sei Dank, wenn ich die paar Wochen Krankenhausaufenthalt jetzt nicht gehabt hätte, dann hätte ich manches von meinem Leben jetzt nicht erkannt und dann wäre es im Hamsterrad immer weitergegangen.

Mancher erlebt durch eine Leiderfahrung plötzlich irgendwie, dass er ins Nachdenken kommt, was eigentlich der Sinn von dem Ganzen ist, und dass er irgendwie vielleicht neu zu leben anfängt, mit einer anderen Perspektive auf sein Leben als vorher.

Bin immer noch nicht beim gläubigen Menschen. Aber da spüren wir, da geht schon was an, wenn man irgendwie von Leid betroffen wird und dann die Frage stellt: Was ist eigentlich der Sinn von allem?

Diese Krankheit hat mich jetzt daher geworfen, jetzt kann ich nimmer so wie ich eigentlich wollte, und was ist jetzt der Sinn von allem, wenn ich nimmer so kann?

Und jetzt liebe Schwestern und Brüder, wenn jetzt der Glaube ins Spiel kommt, oder wenn so ein Mensch dann, Gott sei Dank, vielleicht noch gläubig ist, dann bekommt er oftmals durch die Leiderfahrung die Möglichkeit, das alles dem Herrn zu übergeben, alles Christus zu übergeben, und das hört sich auf den ersten

Blick ganz leicht an. Ist es auch irgendwie. Der Herr sagt: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid. Mein Joch ist leicht, meine Last drückt nicht, ich will euch Ruhe verschaffen“. Irgendwie klingt das ganz leicht. Auf der anderen Seite ist es doch sehr schwer, weil es ein echter Reifungsprozess ist.

Ein Reifungsprozess im Gehen im Glauben mit dem Herrn, von dem wir glauben dürfen, dass er wirklich mitgeht, dass er wirklich mitträgt, ja womöglich sogar der eigentliche Träger meiner Leiderfahrung ist, der Kreuzträger meines Kreuzes. Mir voraus geht, mir an der Seite geht, hinter mir nachgeht, damit ich selber auch noch etwas tragen kann, und dass dann eine Erfahrung sich einstellt, dass der, der alte Adam in mir, der alte Egozentriker, der sich wie selbstverständlich für den Mittelpunkt des Universums hält, wenigstens seines eigenen Universums, dass der gewissermaßen zurückstecken muss, kleiner wird, nach und nach vielleicht aufgibt, kapituliert und sagt: Herr du, führ du mein Leben, ich will's von dir getragen wissen, ich will's von dir begleitet wissen, ich will, dass du wirklich der Herr meines Lebens bist.

Wissen Sie, auch das sagt sich so leicht, ich versuch wirklich jeden Morgen dem Herrn mein Leben zu übergeben und denk mir manchmal, spätestens beim Frühstück, wenn ich in die erste Semmel beiße, hab ich es schon wieder selber im Griff. Also das ist ein Prozess des Sterbens und Auferstehens ins neue Leben, davon spricht auch der Paulus, wenn er von der Taufe spricht, dass es eine Kraft, eine Macht in mir gibt die nicht so schnell kleinbeigibt, die nicht so

schnell einen anderen Herrn im Leben akzeptieren will.

Und bei der Anna Schäffer sehen wir, und auch sie schreibt davon, dass sie gelernt hat, in der Annahme ihres Leidens, IHM dem Herrn die Führung in Ihrem Leben zu überlassen. IHN in Ihrem Leben immer mehr wirklich werden zu lassen. IHN ausdrücklich werden zu lassen, so dass die Menschen, die zu ihr gekommen sind, gespürt haben: Ja, in der ist auf geheimnisvolle Weise Jesus gegenwärtig. Heilsam gegenwärtig, liebe Schwestern und Brüder, heilsam gegenwärtig. Und wissen Sie, wir kommen hier auch her, mit unseren Gebrechen und unseren Nöten und mit unseren Leiden, und es ist gut und recht so, die Anna Schäffer zu bitten, dass sie uns

hilft gesund zu werden, Fürbitte einlegt – überhaupt keine Frage – das darf jeder Mensch, das ist an so vielen Wallfahrtsorten der Welt auch der Fall, dass auch Menschen tatsächlich geheilt werden.

Aber wie ist Ihre eigene Erfahrung mit Ihren Leiden? Ist es nicht so, liebe Schwestern und Brüder, dass wir, wenn wir auf den Reifungsweg der Anna Schäffer schauen, dass sie am Ende heiler gewesen ist als die ganzen Gesunden, die auch zu ihr gekommen sind? Ist es nicht so, dass ganz normale Menschen wie du und ich, die kein schweres Leiden hatten, zu dieser Frau gekommen sind, die da in ihrem Elend gelegen ist – buchstäblich –

und gespürt haben, da ist jemand gesünder als ich selbst, deswegen gehe ich von dem beschenkt, berührt vielleicht etwas geheilter in meiner Seele wieder weg, und vielleicht verstehen wir von dorthier, was Jesus eigentlich zuerst und vor allem in uns heilen will.

Dass wir ein heiles Herz bekommen, in dem er wohnen kann, und in dem er auch durch uns wirken kann. Liebe Schwestern und Brüder, deswegen spüren wir, dass die Gesundheit in einem äußeren Sinn nicht das Wichtigste ist, nicht das Zentrale ist. Wir sagen das so leicht, es ist wie eine Art Dogma unserer Zeit: Das Wichtigste ist, dass wir gesund sind. Gesundheit ist das höchste Gut, reden wir einfach so daher, liebe Schwestern und Brüder. Ich sag

Die Anna Schäffer war schwer krank, aber vermutlich in ihrem Herzen gesünder als 99,9 % von denen, die hier sitzen – einschließlich mir.

Ihnen ehrlich, das ist eine Diskriminierung für alle, die schwer krank sind.

Die Anna Schäffer war schwer krank, aber vermutlich in ihrem Herzen gesünder als 99,9 % von denen, die hier sitzen – einschließlich mir. Verstehen Sie: Ja, wir dürfen den Herrn bitten, dass wir heiler werden an Leib und Seele, und er macht uns irgendwann – glauben wir – ganz heil an Leib und Seele. Aber die eigentliche Erfahrung ist die Erfahrung unseres Herzens – die Mitte – dass wir dort heil werden, wo er uns berühren und in uns wohnen will.

Und dann liebe Schwestern und Brüder gibt es darüber hinaus noch eine,

quasi eine weitere Stufe, die die Anna Schäffer auch noch erklommen hat, gegangen ist. Dass es in der Kirche nämlich das Geheimnis der Stellvertretung gibt. Dass einer auch für den anderen dulden, leiden, ertragen kann.

Sie alle, die Sie mit anderen Menschen zusammen leben, kennen das Geheimnis, dass andere Menschen für Sie schon etwas erlitten haben, und Sie deswegen irgendwie ein heilerer Mensch sind. Denken Sie einfach an ihre Eltern, was die in Kauf genommen haben, dass Sie einfach irgendwie gerade herwachsen können. Ja, wenn ich mich erinnere, was meine Mama alles mit mir ausgehalten hat. Ja, das hat sie etwas gekostet, d.h. wir sehen das schon in einem normalen Leben, dass einer für den anderen leidet, mitträgt, weil wir keine isolierten

Inseln sind, sondern immer in Gemeinschaft leben. Und jetzt sage ich Ihnen was: Sollten wir alle mal in den Himmel kommen, was ich zutiefst hoffe, dass wir uns dort wieder treffen, und ein riesiges Fest feiern miteinander. Wissen Sie, dass uns dann die Augen und die Herzen auf – und übergehen werden, angesichts dessen, weil wir erfahren, wer da alles für uns geliebt, gelitten, gekämpft, gebetet hat, dass wir dabei sind.

Wir werden staunen, wer für uns gekämpft und gelitten hat, staunen, weil wir keine Monaden sind, keine Inseln, die alle unabhängig voneinander leben, sondern weil wir auch dafür da sind, den anderen zu lieben, und das bedeutet immer, liebe

Schwestern und Brüder, auch für IHN zu leiden und mit IHM zu leiden. Es geht gar nicht anders. Es gibt keine Liebe, die nicht Leiden und Leidensfähigkeit einschließt.

Und bei der Anna Schäffer sieht man in einem sehr sehr tiefen Sinn etwas von dem, was der Paulus geschrieben hat im Kolosserbrief, das wir eben gehört haben: „Ich freue mich an den Leiden, die ich für Christus ertrage“ und der rätselhafte Satz: „Ich ergänze mit meinen Leiden, was an den Leiden Christi für die Kirche noch fehlt“. Ja wie, Herr Jesus? Wie, Paulus? Hat Jesus nicht ALLES gelitten? Doch, freilich! Und das Leiden von der Anna Schäffer macht ohnehin nur Sinn, weil Christus ge-

litten hat. Aber liebe Schwestern und Brüder, Sie wären nicht hier, wenn die Anna Schäffer nicht gewesen wäre. D.h. sie in Ihrer Gleichförmigkeit

*Es gibt keine Liebe, die nicht
Leiden und Leidensfähigkeit
einschließt.*

mit dem Herrn, hat gezeigt, dass durch Ihr Mitleiden und Mitgehen mit dem Herrn die Kanäle der Liebe aufgehen, und in die Herzen der Menschen fließen, und etwas von heilerer Welt herstellen.

Stellvertretung für die Vielen: das gibt es in der Kirche, dass einer für den anderen kämpft, lebt, liebt, leidet, liebe Schwestern und Brüder. Und das ist untergründig die Lebensader der Kirche, wenn wir da eintreten, dann spüren wir, lernen wir zu erfahren, dass wir teilhaben am Reich Gottes, am Aufbau des Reiches Gottes, am Leben der Kirche.

Was heißt das jetzt alles, was ich gesagt habe, für Sie, für mich, wenn wir persönlich mit Leiderfahrung konfrontiert werden

als Glaubende. Ich glaube erstens, danken wir zunächst den Herrn voller Freude, dass er im Grunde alles durchgemacht hat und dass es, seit er da war, gekreuzigt worden ist, kein Leid mehr in dieser Welt gibt, das ganz sinnlos wäre. Auch wenn wir es nicht verstehen, was ich am Anfang gesagt habe. Aber seit er da war, gibt es kein Leid mehr, das völlig sinnlos wäre. Und ich bin überzeugt, dass der Herr mitleidet mit jeder leidenden Kreatur auf dieser Erde, weil es seine Geschöpfe sind.

Danke Herr, dass du für uns gelitten hast und danke Herr, wenn ich leiden muss, dass ich glauben darf, zweitens, dass du mein Leid trägst und mitträgst und es so leichter machst für mich, und du mich so reifen lässt, dass der alte Adam, der alte Egozentriker kleiner wird und deine Gegenwart in mir wächst. Hilf mir, dass dies passiert. Hilf mir, dass ich so mit meinen Leiden umgehen kann.

Natürlich dürfen wir auch bitten, dass er uns heilt – gar keine Frage. Aber allzu oft erleben wir, dass er es nicht tut und dann gehen wir den Reifungsweg der tieferen Heilung.

Und drittens, liebe Schwestern und Brüder, und dass ist mir jetzt schon auch nochmals ganz wichtig: ich bin in einem Orden / ich gehöre zum Salisianerorden – und da gibt es alte Mitbrüder, die echt immer viel gearbeitet haben. Mein Ordensvater Don Bosco war einer, der geackert hat und geackert hat.

Es ist ein großer Sieg für die Kongregation, wenn ein Salisianer mitten in der Arbeit stirbt. Arbeit, Arbeit, Arbeit. Beten tun wir schon auch noch, gell, das ist auch zentral für Don Bosco – keine Frage. Aber das hat manchmal dazu geführt,

dass manche alten Salisianer, der krank im Bett gelegen ist, gesagt hat: „Mein Leben ist sinnlos“ – und die reiferen Brüder haben immer gesagt: „Ich opfere alles auf. Ich opfere alles auf für die Kirche, für die Kongregation, für die Jugendlichen, mit dem Herrn“.

Liebe Schwestern und Brüder, jeder von Ihnen kann dem Herrn sein Leiden anbieten und damit einen Beitrag leisten mit der Anna Schäffer an Ihrer Seite, an der Seite des Gekreuzigten, dass die Welt heiler wird. Ob Sie es sehen oder nicht, ob Sie die Früchte sehen oder nicht, spielt keine Rolle. Wissen Sie, wir haben vorhin gehört, dass die Anna Schäffer ein missionarisches Herz hatte. Vielleicht ist durch ihr Leiden irgendwo in Afrika oder Asien ein Mensch fruchtbar geworden, gläubig geworden, selber missionarisch geworden, was auch immer. Wir können es den Herrn anbieten, dass er etwas für die Kirche tut, weil wir geheimnisvoller Organismus sind, Leib Christi. Wir gehören alle zusammen, liebe Schwestern und Brüder.

Wir beten jetzt gleich, an Stelle der Fürbitten, ein Gebet (siehe Seite 3), das Sie auf dem Zettel haben. Ich möchte Sie einladen, dass Sie dieses Gebet vielleicht auch den Menschen bringen, die heute nicht hier sein können, und vielleicht wächst ja sogar eine neue kleine Gebetsgemeinschaft von Menschen, die sagen: Ja ich will, ich möchte das, ich kann nicht mehr viel tun, weil ich im Krankenbett lieg, aber ich möchte mein Leiden dem Herrn geben für seine Kirche. Ja, liebe Schwestern und Brüder vielleicht können wir uns da irgendwie treffen. Vielleicht können Sie da an diese Adresse was schreiben.



Das ist jetzt eine sehr spontane Idee, dass sie da sagen: Ja, ich möchte da mitmachen und ja, ich möchte das Gebet re-

gelmäßig beten, wie auch immer.

Aber das sind die drei Punkte liebe Schwestern und Brüder:

Erstens

dem Herrn danken,
dass er alles Leid
auf sich genommen hat.

Zweitens

den Herrn bitten,
dass er mich selber
reifer macht in der
Zugehörigkeit zu IHM.

Drittens

IHN bitten, dass er auch
mein Leiden fruchtbar
macht für die anderen
und für die Kirche.

Ich freue mich so, dass Sie alle die Anna Schäffer verehren und ich freue mich so, dass wir das heute miteinander gemeinsam tun, und wir rufen:

Anna Schäffer, bitte für uns.
Amen.





HL. ANNA
SCHÄFFER

LEBEN & WIRKEN

PFARREI

WALLFAHRT

BÜCHER & MEHR



"DIE SONNE MEINES
LEBENS IST
JESUS CHRISTUS."



→ AKTUELLES ←

"Komm, Heiliger Geist..."
Firmung in Mindelstetten gefeiert



→ GOTTESDIENSTE ←

Gottesdienste in der Kirche
von Mindelstetten

Montag 19.00 Uhr
Donnerstag 19.00 Uhr
Freitag 16.00 oder 20.00 Uhr
Samstag 19.00 Uhr
Sonntag 09.30 Uhr

→ RUNDBRIEF ←

Hl. Anna Schäffer Rundbrief
Dezember 2019



Kontakt

Impressum



DE EN CZ FR PT



Wallfahrt zur Hl. Anna Schäffer von Ingrid Wagner

26. und 27. Juli 2019 von Passau nach Mindelstetten

Warum machen wir nicht einen Ausflug nach Mindelstetten und besuchen das Grab der Heiligen Anna Schäffer in meiner Heimat? Die Idee ist sowohl bei Bischof Stefan Oster als auch bei vielen Gläubigen aus dem Bistum Passau auf große Resonanz gestoßen.

Und so haben wir uns am 26. Juli mit 100 Pilgerinnen und Pilgern und Bischof Stefan Oster auf den Weg nach Mindelstetten gemacht zum Anna-Schäffer-Gebetstag, um gemeinsam dort einen feierli-

chen Gottesdienst zu Ehren der Heiligen zu feiern, sie besser kennenzulernen und von ihrem Leben und Leiden zu lernen. Ortspfarrer Johann Bauer und Bürgermeister Alfred Paulus haben uns, zusam-

Fotos vom Pontifikalgottesdienst und der Wallfahrt: Toni Gschrei, Elisabeth Grübl, Grete Enzesberger und Anita Irl

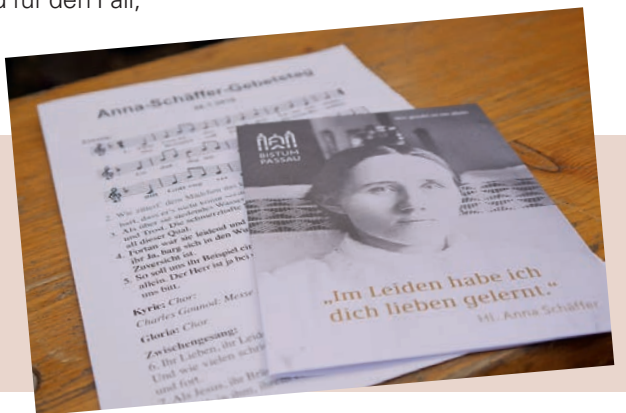
men mit vielen Mindelstettnern, einen überaus herzlichen Empfang mit Kaffee, Kuchen und Proviant für den restlichen Tag bereitet, ehe wir uns auf die Spuren der Heiligen Anna Schäffer im Ort machen. Beim Besuch ihres Geburtshauses gab es eine Führung von Pfarrer Bauer zum sehr schön angelegten Kreuzweg im Garten, der das Leben und Leiden der Heiligen mit dem ihres Herrn Jesus Christus in Verbindung setzt. Nach der Möglichkeit zum Besuch ihres Grabes in der Pfarrkirche und zum Mitbeten des Rosenkranzes feierte Bischof Stefan Oster am Abend einen Gottesdienst im Freien vor der Kirche – zusammen mit vielen hundert Gläubigen aus nah und fern.

Anstelle der Fürbitten wurde gemeinsam ein Gebet gesprochen, das eigens für diesen Anlass geschrieben wurde. Bischof Stefan Oster lädt ein, das Gebet auch weiter für die Erneuerung des Glaubens zu beten und es vor allem auch an Kranke weiter zu geben, die ihr Leiden Jesus und seiner Kirche schenken möchten. „Wir wünschen uns, dass es besonders kranke Menschen beten – und sie so teilnehmen können am Gebet für die Erneuerung des Glaubens. Und für den Fall, dass es mehrere Beterinnen und Beter werden

und diese sich wünschen, untereinander verbunden zu bleiben, stellen wir uns gern zur Verfügung, damit die Gebetsgemeinschaft in Kontakt bleibt und immer wieder informiert wird“, so Bischof Stefan. Im Referat Neuevangelisierung (neuevangelisierung@bistum-passau.de, Tel. 0851 393 5161) kann die Gebetskarte kostenlos bestellt werden.

Nach dem Gottesdienst sind wir mit unseren zwei Bussen ins Benediktinerkloster nach Weltenburg gefahren, um dort zu übernachten. Am Samstag ging es dann noch einmal zurück nach Mindelstetten. Pfarrer Bauer hat uns am Grab der Heiligen noch weiter in das Leben und Leiden von Anna Schäffer eingeführt. Anschließend durften wir zusammen mit einer anderen Pilgergruppe den Gottesdienst feiern. Nach einem herrlichen Mittagessen im Gasthof Braun in Imbath, kehrten wir am Samstag wieder nach Passau zurück – sehr bewegt und beeindruckt von dieser einfachen, so eindrucksvollen Heiligen und von der Gastfreundschaft der Mindelstettner. Nächstes Jahr kommen wir wieder und freuen uns heute schon darauf.

Gebetskarte mit dem Gebet auf der Seite 3 des Rundbriefes: „Wir beten mit Anna Schäffer“





Anna-Schäffer- Rundbrief

Ich möchte den Anna-Schäffer-Brief **neu abonnieren.**
(und war bisher kein Abonnent!)

Ich bin in Zukunft nicht mehr an der Zusendung des Rundbriefs interessiert.

Meine Anschrift hat sich geändert.

Bitte hier die Abonummer eintragen.

Vorname

Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Per Post oder Telefax:
Kath. Pfarramt Mindelstetten,
Kirchplatz 2, 93349 Mindelstetten, Telefax 084 04/93 9313

Zum Bestellen: Bücher, Schriften und Andachtsgegenstände

Anna Schäffer

Schriften, Gebetsbilder, Postkarten,
Medaillen und CDs erhältlich bei:
Kath. Pfarramt Mindelstetten
Kirchplatz 2, 93349 Mindelstetten
Fax 08404/93 93 13, pfr.mds@t-online.de

Die Schriften Anna Schäffers **„Im Leiden habe ich Dich lieben gelernt!“**

Preis: 15 €,
dokumentiert von Emmeram H. Ritter,
Regensburg 1999,
375 Seiten, 5 Bilder, fester Umschlag

Mit Jesus vereint – Beten im Geiste **Anna Schäffers, Andachten**

Preis: 2 €;
Pfr. Hermann Blüml,
Regensburg 1999, 64 Seiten

365 Tage mit Anna Schäffer –

Gedanken für jeden Tag
Preis: 7 €;
Kath. Pfarramt Mindelstetten 2012

An sonnigen Gnadenquellen

Eucharistische Gedanken, Betrachtungen,
Gedichte
Preis: 8 €;
Georg Franz X. Schwager,
Regensburg 2000, 208 Seiten

Gelebtes Vertrauen

Preis: 3,50 €;
Georg Franz X. Schwager, Regensburg
2008; 70 Seiten;
Zeugnisse auffallender Gebetserhörungen
auf die Fürsprache Anna Schäffers

Novene zur heiligen Anna Schäffer

in den Anliegen der Neuevangelisierung
Preis: 0,50 €;
Kath. Pfarramt Mindelstetten 2013,
28 Seiten

Brief 61, Juni 2013 – Endausgabe – **Anna Schäffer eine neue Heilige**

Gebetsbild:

Heilige Anna Schäffer, 6 Seiten
gegen freiwillige Spende

Gebetsbild:

„Geh nur an mein Grab, ich ...“; 2 Seiten
gegen freiwillige Spende
(Die **Gebetsbilder** sind auch in folgenden
Sprachen erhältlich: Englisch, Italienisch,
Französisch, Spanisch, Polnisch)

Medaillen mit dem Porträt **der hl. Anna Schäffer**

Randeinfassung:
goldfarben oder silberfarben
Größe: klein (10 x 8 mm) Preis: 0,30 €
groß (20 x 15 mm) Preis: 0,50 €

Postkarten,

Preis: 0,50 €
• Wallfahrtskirche mit dem Grab der hl.
Anna Schäffer
• Das Grab der hl. Anna Schäffer am Tag
der Heiligsprechung
• Neue Pfarrkirche St. Nikolaus,
Mindelstetten
• Porträt der hl. Anna Schäffer
mit Petersdom, Rom



CD; Vortrag:

Hi. Anna Schäffer von Mindelstetten,

gesprochen von Pfr. Bauer,

Preis: 6 €

**Doppel-CD: Der Rosenkranz,
Kinder beten den Rosenkranz,**

Preis: 10 €

**Anna Schäffer – Vorbild der Kranken,
Leidenden und Armen**

Preis: 6,95 €;

ISBN 978-3-7954-2629-3

Georg Franz X. Schwager, Regensburg

2012; fadengeheftet, Pappband,

72 Seiten, zahlreiche Illustrationen;

(Das Buch ist auch in englischer, französi-
scher und spanischer Sprache erhältlich.)

**Anna Schäffer – Gedanken und
Erinnerungen meines Krankenlebens
und meine Sehnsucht nach der
ewigen Heimat**

Preis: 4,95 €;

ISBN 978-3-7954-2622-4

Georg Franz X. Schwager, Regensburg 2012;

fadengeheftet, Pappband; 96 Seiten, 1 Illustration,

26 Seiten Originalmanuskript in Farbe

Anna Schäffer – Eine Heilige aus Bayern

Preis: 24,95 €;

ISBN 978-3-7954-2545-6

Emmeram H. Ritter, Regensburg 2012;

688 Seiten, fadengeheftet, Hardcover

Berührungsreliquien

- Reliquienbildchen
- Reliquienmedaillen

gegen Spende

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

K . K I R C H E N S T . M I N D E L S T E T T E N

IBAN

D E 0 9 7 5 0 9 0 3 0 0 0 1 0 1 1 4 6 1 3 0

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 M 0 5

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

A N N A S C H A E F F E R R U N D B R I E F

Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zellen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zellen à 35 Stellen)

S P E N D E

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

08

Datum

Unterschrift(en)

Schreibmaschine, normale Schreibweise!
Handschrift: Briefgröße (GROSSBUCHSTABEN
und dabei Kästchen beachten!

DVD: Jesus Christus – die Sonne meines Lebens, Anna Schäffer, ihr Leben, ihre Bedeutung, ihre Heiligsprechung

Teil 1 „Leben u. Bedeutung“ 27 Minuten,

Teil 2 „Heiligsprechung“ 22 Minuten

Preis: 6,00 €

Geschichte einer Liebe

Die Lebens- und Leidensgeschichte von Anna Schäffer

Preis: 4,00 €;

A. M. Weigl, 1966, 260 Seiten

Novenenheft

Neun Gebetstage zu Anna Schäffer

Preis: 2,00 €;

A. M. Weigl, 48 Seiten;

An neun Tagen betrachten wir die verschiedenen Tugenden Anna Schäffers und beten dazu.

Anna Schäffers geheimnisvolles Schauen – Traumheft

Preis: 3,50 €;

A. M. Weigl, 1983, 120 Seiten

Dank für Spenden

Für alle Spenden,
die für den Anna-Schäffer-Rundbrief
und für die Causa Anna Schäffer im Allgemeinen
eingegangen sind,
sage ich allen Spendern auf diesem Weg
ein herzliches Vergelt's Gott.

Pfarrer Johann Bauer

Bei Spenden bis **200 Euro**
gilt der Kontoauszug/Einzahlungsbeleg beim Finanzamt als Spendenquittung.



Ein Auszug von vielen schönen Rückmeldungen, die wir bekommen haben:

„Anna Schäffer, ihr Leben, Leiden und ihr bedingungsloses Ja dazu und zu Jesus Christus, kennenzulernen, hat uns tief berührt und uns demütig gemacht. Aber auch eine unbändige Hoffnung gegeben, ganz und freudig aus dem Evangelium zu leben.“

Für uns war es auch wertvolle, gemeinsam verbrachte Familienzeit. Vroni und Valy erzählen oft von der heiligen Anna Schäffer. Also, keine Angst, auch Valy, mit ihren 10 Jahren, hat sich wohlfühlt und die Botschaft von der Anna verstanden. Der gemeinsame Gottesdienst war, kann nur sagen, mega. Hab nur Gutes gehört über die Predigt von Bischof Stefan. Und die Herzlichkeit der Mindelstettner war einmalig!“

Birgit Seidler
mit ihren zwei Töchtern

„Nach liebevollem Empfang und Verköstigung durch die Mindelstettner in ihrer Markthalle besichtigten wir das Geburtshaus von Anna Schäffer. Am Abend dann der große Wallfahrtsgottesdienst mit unserem Bischof Dr. Stefan Oster. Anna Schäffer übergab ihr Leiden an Christus, dadurch öffneten sich „Kanäle der Liebe“ (Bischof Oster) und ein anderer Mensch erfuhr dadurch vielleicht etwas Gutes oder wurde bekehrt. So erhielt ihr Leiden einen Sinn. Diese vielen tiefen Eindrücke aus dem Leben der Heiligen, auch den Besuch und die Heilige Messe an ihrem Grab, konnte ich erst in der Stille des wunderschön gelegenen Klosters Weltenburg verarbeiten, wo wir übernachteten durften.“

Susanne Burkhart

„Zunächst möchte ich den Mindelstettner Gläubigen danken für Ihre überaus freundliche Aufnahme von uns Passauern. Wir haben ihre dankbare Freude gespürt und haben uns so mit hinein nehmen lassen in die Verehrung der Heiligen Anna Schäffer. Und ich habe gestaunt über die tiefe Frömmigkeit und das Gottvertrauen, das so viele Menschen von nah und fern ans Grab der Heiligen bringen. Eine tiefe, intensive Atmosphäre des Gebets und des Glaubens durften wir hier erleben. Es wundert mich deshalb nicht, dass einige von den Passauer Pilgern gefragt haben, ob wir nächstes Jahr auch wiederkommen. Auch für mich persönlich ist das Zeugnis der Anna Schäffer eine echte Bereicherung.“

Bischof Stefan Oster SDB

„Wo ist Gott im Leid? Eine Frage, die sich viele Menschen stellen und an ihr verzweifeln. Die Wallfahrt der Diözese anstelle der Berufungspastoral in Passau hat den Teilnehmern eine Antwort auf diese Frage gegeben. Am Leben der Heiligen Anna Schäffer wurde deutlich, dass Leid einen Sinn im Heilsplan Gottes haben kann. Die Heilige Anna Schäffer ist eine beeindruckende Glaubenszeugin in der Annahme ihrer persönlichen Berufung. Wir möchten auch nächstes Jahr diese Pilgerfahrt wiederholen. Aus verschiedenen Gründen: weil wir so wunderbar von den Mindelstettern aufgenommen wurden, weil die Wallfahrt für viele Teilnehmer eine tiefe geistliche Erfahrung war und weil wir uns mit unserem Nachbarbistum damit verbunden fühlen.“

Andreas Erndl,
Domvikar,
Leiter der Berufungspastoral

„Die Wallfahrt nach Mindelstetten am Anna-Tag war echt schön. Wir haben in Ingrids Heimat gute Stunden verbracht, die Gastfreundschaft genossen und bleibende Eindrücke sammeln können.“

Ganz besonders beeindruckend war der festliche Wallfahrtsgottesdienst unter freiem Himmel mit vielen, vielen Gläubigen. Die bewegende Predigt von Bischof Stefan Oster vermittelte die wohltuende Gewissheit, dass Jesus auch im schwersten Leid mitgeht und Herzen heilt. Und was mich auch sehr gefreut hat: dass vor der Messe Kinder und Jugendliche den Rosenkranz vorgebetet haben.

Wir durften auch einen prima Vortrag vom Ortspfarrer Johann Bauer hören, der das Leben und Leiden der Anna Schäffer konkret und sehr anschaulich schilderte. Dadurch vermittelte er ein lebendiges Bild der Heiligen, das uns in Erinnerung bleiben wird. Herzlichen Dank dafür!“

Annette Ammerl

„Ich bin ja aufgewachsen in der Nähe von Mindelstetten, am Kollerhof. Oft waren wir schon als Kinder am Grab der Heiligen. Die Verbundenheit zu Anna Schäffer ist mir geblieben und wurde mit den Jahren sogar vertieft durch die Teilnahme an ihrer Seligsprechung und Heiligsprechung in Rom. „Geh nur an mein Grab – ich versteh dich schon!“ hat sie einmal zu einer Freundin gesagt, die besorgt war, als sie merkte, dass der Tod Anna Schäffers bevorstand. Ich habe das schon oft erlebt, dass sie einen versteht und hilft, und ich freu mich sehr, dass nun viele aus dem Bistum Passau, meinem neuen Wirkungskreis, die Heilige Anna Schäffer entdeckt und liebgewonnen haben. Nächstes Jahr kommen wir wieder!“

Ingrid Wagner



Anna-Schäffer-Kapelle bei Tiefenbach

von Pfarrer Johann Bauer

In der Nähe des Ortes Tiefenbach unweit der tschechischen Grenze mitten im Oberpfälzer Wald stößt man auf eine Kapelle, die der heiligen Anna Schäffer gewidmet ist. Sie wurde durch private Initiative errichtet und kann eine bemerkenswerte Geschichte erzählen. Ich konnte den Stifter persönlich kennenlernen. Er hat mir erlaubt, den Hergang der Dinge zu berichten und zu veröffentlichen.

Es begann damit, dass seine Ehefrau, die bereits vor mehreren Jahren verstorben ist, eine große Verehrerin der hl. Anna Schäffer war. Als sie nach drei Kindern noch einmal schwanger wurde, riet ihr der Arzt ab, das Kind auszutragen. Sie war gesundheitlich geschwächt, hatte

achtmal eine Lungenentzündung und eine Lungenembolie. Sie sei Marcumar-Patientin und wegen ihrer häufigen Krankheiten sehr gefährdet. Sie würde die Geburt ihres Kindes nur mit einer Wahrscheinlichkeit von gut 10% überleben. Das Kind hätte eine Schädigung mit

Das Bild zeigt die Kapelle bei der Einweihung mit Msgr. Günther – Foto: Friedl

50%iger Wahrscheinlichkeit zu erwarten. Der Arzt fügte hinzu: „Können sie es verantworten, dass die drei lebenden Kinder ihre Mutter verlieren? Kommen sie in die Praxis. Wir nehmen das Kind weg.“ Darauf erwiderte der Ehemann: „Stop! Glauben sie überhaupt?“ Darauf meinte der Arzt: „Wenn sie sich nicht helfen lassen, brauchen sie nicht mehr zu mir zu kommen.“ Die Frau ging dann auch nicht mehr zu diesem Arzt. Ein anderer zu Rate gezogener Frauenarzt verhielt sich ganz anders. Er sagte zur Familie: „Ihr werdet doch das Kind nicht töten. Lasst das Kind leben. Der Herrgott wird das schon richten. Wenn die Entbindung bevorsteht, bleibe ich vom Urlaub daheim und helfe.“ Dann begann man zu beten. Die leibliche Schwester der schwangeren Mutter, eine Ordensfrau und eine weitere Ordensschwester und wohl noch andere Leute nahmen ihre Zuflucht zu Anna Schäffer. Dann war es so weit: Das Kind kam durch Kaiserschnitt zur Welt und war gesund. Alles verlief gut. Aus dem kleinen Buben wurde ein tüchtiger junger Mann, der das Abitur machte, ein Studium absolvierte und einen akademischen Beruf ergriff. Alle sind überzeugt: Anna Schäffer hat geholfen.

Nachdem sich die Dinge so zum Guten gewendet hatten, kam der Gedanke auf, aus Dankbarkeit eine Kapelle zu bauen. Nach manchen Schwierigkeiten mit den Behörden

konnte sie im August 2019 eingeweiht werden und zwar vom Neffen des Stifters, von Msrg. Dr. Hansjörg Günther. Der Stifter hat die großen finanziellen Aufwendungen, die er investiert hat, auf geistlichem Weg wieder zurückbekommen. Obwohl schon über 80 Jahre alt, konnte er alle Probleme bei der Planung und beim Bau bewältigen. Er bekannte mir gegenüber: „Jetzt, da alles gut gegangen ist, weiß ich, dass die Hand Gottes mitgewirkt hat. Ich gehe immer wieder in die Kapelle und bete. Jetzt bin ich froh und frei. Ich bin jetzt ein anderer Mensch.“ ❖



Foto: Bauer



Predigt

Domprobst Prälat Dr. Franz Frühmorgen

Samstag, 5. Oktober 2019 in Mindelstetten

**Liebe Verehrerinnen und Verehrer der hl. Anna Schäffer,
liebe Schwestern und Brüder im Glauben,**

das Grabmal, das sich seit der Seligsprechung vor 20 Jahren über den sterblichen Überresten unserer Anna Schäffer erhebt, bewegt mich stets aufs neue. War es anfangs nur der große weiße Steinblock, der sich wie ein Federbett über ihr Grab legt, in das sich ein großes Kreuz einsenkt und gleichzeitig heraustritt. So scheint es jetzt nach der zusätzlichen Erhebung zu Ihrer Heiligsprechung vor sieben Jahren, als ob einem das aus dem Grab entgegenwächst - als eine große Einladung im Glauben, sich selber wie sie mit dem ganzen Leben Gott zu überlassen.

I.

Es ist ein Leben mit Tiefgang, das einem da gezeigt wird. Und vielleicht rührt es einem deshalb so tief ans Herz. Die frühe Kindheit endet jäh für sie durch den plötzlichen Tod des Vaters; die Familie verarmt. Aber die kleine Anna weihet sich bei ihrer Erstkommunion in kindlicher Liebe Gott. Von ihrer Mutter hat sie das gelernt, es ist ihr ganz tief ins eigene Leben eingesunken, alles für Gott zu tun. „Verlass mich nicht, o Du I. b. Jesus auf dieser Pilgerfahrt und mache mit mir, was du willst“, schreibt sie 1893 mit 11 Jahren nieder und erneuert es später, als der unglückliche Unfall schon alles durchkreuzt hat in ihrem Leben.

Missionsschwester wollte sie werden, den Glauben, den sie in sich trägt, in die Welt hinaustragen, und nimmt dazu nach der Schulzeit Dienststellen in Regensburg und Landshut an, um sich die nötige Aussteuer zu verdienen. Dort, in Landshut, hat sie im Juni 1898 jenen „seltsamen Traum“, wie sie es nennt, weil ihr für diese Erfahrung bei vollem Bewusstsein die Worte fehlen, dass in tiefster Dunkelheit

plötzlich der Herr bei ihr steht – sie beschreibt ihn nur, ohne ihn direkt zu benennen – und ihr voraussagt, dass sie „viele Jahre, vie-

les leiden muss“. Die ganze Nacht kann die 16jährige nicht mehr schlafen, am nächsten Morgen flieht sie von Landshut heim nach Mindelstetten, um zwei Jahre später im Nachbarort Stammham dem Vorausgesagten schließlich in die Arme zu laufen – beim Reparieren eines locker



gewordenen Ofenrohrs. Auf einem Pferdekarren schafft man die vor Schmerzen Schreiende ins Krankenhaus Kösching. Stundenlang schneiden die Ärzte an den Brandwunden herum, 30 Hautverpflanzungen folgen, die in kochende Lauge geratene Beine heilen nicht mehr, bis an ihr Lebensende sollen sie nicht mehr tragen, nur brennen und eiern. Anna Schäffer

war mit 19 Jahren Invalide geworden.

Zwei Jahre wehrt sie sich innerlich heftig gegen ihr Schicksal. Bis sie erkennt, dass ihre Aufgabe

in der Welt und für die Kirche eine andere sein wird. „Mein Bett ist (jetzt) der Wille Gottes“, schreibt sie Jahre nach dem Unfall, „was ich auf dieser Leidensstätte alles leiden darf, nehme ich gerne und mit Freuden an und so hoffe ich daß der Wille Gottes und meine Armseligkeit eins sind...

*Mein Bett ist (jetzt)
der Wille Gottes*



Und wenn ich auch dem Leibe, dem Berufe nach nicht in einem Kloster wirken kann, so will ich es im geistl. Leben desto besser erfüllen.“ Das Lebensziel wurde ihr grausam umfunktioniert; sie aber ist immer tiefer hineingewachsen in das Geheimnis des Kreuzes: „Vereint mit Jesus bin ich allzeit glücklich. Und wenn auch die Schmerzen meinen Leib durchwühlen, so fühle ich im Herzen doch eine Seligkeit, die ich nie auszusprechen vermag.“

Sie wird die große Beterin auf dem Krankenbett, den Rosenkranz hat sie nicht mehr aus den Händen gelassen, und wenn dann um Stickerarbeiten anzufertigen, mit denen sie anderen Freude bereitete oder etwas zur kärglichen Rente beitrug, und um Briefe zu schreiben in alle Welt. Kamen die Menschen anfangs zu ihr, um sie zu trösten, so bald immer

mehr, um von ihr getröstet zu werden, die ganz in Gott ruhte, liebevoll umsorgt war von ihrer betagten Mutter und geistlich gestärkt durch Pfarrer Rieger.

Am 4. Oktober 1910 drangen, während ihr Pfarrer Rieger wie gewohnt, die Hostie vor der Kommunion zeigte, von dort ausgehend „5 Feuerstrahlen ... wie ein Blitz“ in Hände, Füße und ins Herz, dass sie glaubte, „ich müßte verbrennen“. Seither hatte sie heftigste Schmerzen an diesen Stellen; die sichtbaren Wundmale wurden ihr auf ihr drängendes Beten hin genommen. Nach der Karfreitagsvision vom 23. April 1923, in der sie in einer „achtstündigen Steifheit“ die Leiden Christi am eigenen Leib miterlebte, verschlechterte sich ihr Zustand zusehends. Eine völlige Lähmung der Beine stellte sich ein, hinzu kamen infolge eines Rückenmarkleidens

schmerzhafte Krämpfe, schließlich Mastdarmkrebs und aufgrund einer Gehirnerkrankung nach einem Sturz Schwierigkeiten beim Sprechen. Am 5. Oktober 1925 ungefähr um diese Stunde (18.30 Uhr) hauchte sie ihr menschlich klein, aber vor Gott groß gewordenes Leben aus und erfüllte sich ihre, wie sie in den „Erinnerungen ihres Krankenlebens“ schrieb, „Sehnsucht nach der ewigen Heimat“.

Nichts anderes hat sich im Leben unserer Anna Schäffer ereignet: Dass der Glaube, klein hinein gesät in ihr Leben durch ihre Eltern und von ihr gepflegt und gelebt, eine ungeheure Kraft in ihr entfaltet hat, dass Maulbeerbäume sich zwar nicht ins Meer verpflanzt haben – das Leid wurde ihr nicht genommen – aber es hat sie nicht erdrückt, sondern im Gegenteil innerlich erhoben.

II.

Wenn wir das alles hören, was sie erlebt und wie sie es genommen hat, wem kommen da nicht kleinlaut und beschämt die Worte aus dem heuti-

*„Herr, stärke unseren Glauben!“
Wir erleben uns oft so ganz anders, so kleinmütig und schwach und kraftlos in unserem Christsein.*

gen Evangelium in den Sinn: „Herr, stärke unseren Glauben!“ Wir erleben uns oft so ganz anders, so kleinmütig und schwach und kraftlos in unserem Christsein. Schon das Geringste kann uns aus der Bahn werfen und nach unten ziehen. Wie schnell geben wir Gott die Schuld, wenn Dinge nicht so laufen wie gewünscht, und lassen uns vom Warum auffressen. Wir werfen die Flinte ins Korn, kapitulieren vor Schwierigkeiten, verirren uns im Tunnelblick und können oft nicht sehen, was neben und trotz allem Schweren auch noch da ist an Möglichkeiten, an bis dahin so nicht gekannter Verbundenheit und Fürsorge, an neuer Sicht auf das Leben und Sinn. „Wenn ihr (nur) Glauben hättet so klein wie ein Senfkorn“, sagt Jesus, „würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Entwurzele dich und verpflanz dich ins Meer! und er würde euch gehorchen“.

Dazu muss man tun, was der Apostel Paulus seinem Schüler Timotheus in der zweiten Lesung geschrieben hat: „Entfache die Gnade Gottes wieder...“ Glaube muss immer wieder

neu entfacht werden, in den Wind gestellt werden. Wer meint, ihn ein für alle mal zu haben, verliert ihn schneller als er denkt. Vielleicht ist das die größte Gefahr unserer Zeit, diese Unbekümmertheit in Glaubensdingen. Ohne Übung und Gewöhnung wächst nichts. Es genügt nicht, nur die großen Feste mitzunehmen und dann reicht's wieder. Wer Gott sucht, wird ihn noch schwerer finden, als es ohnehin ist. Anna Schäffer ließ ihr Bett im Zimmer so ausrichten, dass sie durch das Fenster auf den Kirchturm schauen konnte. Beim Tabernakel war ihr Herz zuhause. Dorthin gingen ihre Gedanken. Hier hat sie sich in Gott festgemacht, den ganzen Tag darauf hin gelebt und in der Nacht, wenn sie nicht schlafen konnte, sehnsüchtig im Gebet Ausschau gehalten, dass ihr Pfarrer Rieger nach der Frühmesse die hl. Kommunion brachte.

„Im Gebet und in der hl. Kommunion finden wir unsern größten Trost... und wie glücklich sind die Stunden nach der hl. Kommunion, wenn der Herr des Himmels und der Erde in unseren armen Herzen weilt.“

Die Kraft des Gebetes, die Schönheit eines mit Gott verbundenen Lebens wächst uns aus Ihrem Grab entgegen und will uns innerlich anrühren, mitnehmen, Sehnsucht in uns wecken, das Gleiche spüren zu dürfen. Die Innigkeit ihrer Christusverbundenheit werden wir vermutlich nie erreichen, aber versuchen können wir, was sie erfüllt hat: In Gedanken tagsüber immer wieder beim Herrn sein, den Tabernakel aufsuchen als den Ort, wo unser größter Schatz ist, die heilige Messe mitfeiern auch unter der Woche und in der hl. Kommunion uns dankbar bewusst machen, dass der Herr in uns eingeht, und aus seiner Anwesenheit in uns leben.

So wird einem aufgehen, was Paulus dem Timotheus zusagt und Anna Schäffer in allem, was sie getroffen hat, beglückend erlebt hat: „Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagttheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit!“ In diesem Gefühl absoluter Geborgenheit in Gott kann der Mensch auch annehmen, was Dom Helder Camera, der unvergessene brasilianische Erzbischof, so ins Wort bringt: „Sag ja zu den Überraschungen, die deine Pläne durchkreuzen, deine Träume zunichte machen, deinem Tag eine

ganz andere Richtung geben – ja vielleicht deinem Leben. Sie sind nicht Zufall. Lass dem himmlischen Vater die Freiheit, den Inhalt deiner Tage zu bestimmen.“

III.

Ich erlebe das im Augenblick bei der Frau eines Ständigen Diakons. Fünf Kinder haben sie, ein sechstes als Pflegekind, dessen größtes Anliegen es ist, adoptiert werden zu können. Sie ist eine begnadete Grundschullehrerin, eine Frau mit Freude an der Musik, in ihrer Pfarrei und wo man sie braucht spielt sie die Orgel, bei unseren Familientreffen hat sie innerhalb kürzester Zeit eine Gruppe zusammen, die abendliche Musik für den Kreis macht.

Und nebenbei hat sie mit ihrem Mann noch einen kleinen Bauernhof mit freilaufenden Tieren und eigenem Gemüse. Letztes Jahr veränderte sich alles. Eine heimtückische Krankheit

kündigte sich an, sie stolperte plötzlich über ihre eigenen Füße. Mittlerweile sitzt sie im Rollstuhl, das Haus haben sie umgebaut, aus dem Schuldienst ist sie ausgeschieden. Auf meine Frage letzten Samstag bei der Diakonenweihe, wie es ihr geht, lächelt sie. „Ich bin glücklich. Unser Leben hat sich entschleunigt, ich kann aus dem Fenster schauen und mich an der Natur freuen, die Kinder haben ein Essen auf dem Tisch, wenn sie von der Schule heimkommen, und Orgelspielen kann ich Gott sei Dank auch noch...“ Aber dann steigt ihr doch für einen Moment

Vielleicht ist das die größte Gefahr unserer Zeit, diese Unbekümmertheit in Glaubensdingen. Ohne Übung und Gewöhnung wächst nichts.



kurz das Wasser in die Augen, als sie anfügt: „Der Arzt hat mir gesagt, dass ich nicht ersticken werde, sondern einschlafen darf...“

„Sag ja... Lass dem himmlischen Vater die Freiheit, den Inhalt deiner Tage zu bestimmen...“ Für diese beeindruckende Frau und für Sie alle und was Sie alles mitgebracht haben möchte ich heute am Grab der hl. Anna Schäffer beten. „Du darfst Gott erzählen, wie groß deine Probleme sind“, habe ich auf einer Karte gelesen, „aber dann musst du deinen Problemen auch erzählen, wie groß Gott ist!“ Diese Gewissheit leuchtet uns aus dem Grab der Anna Schäffer entgegen. Sie möge mitgehen mit uns, wenn wir von hier in unseren Alltag zurückkehren. ❖



Fotos: Irl

9. Juli 2019, aus den Philippinen

Dominic Collantes aus den Philippinen hatte eine Berührungsreliquie und einige Schriften über Anna Schäffer zugeschickt bekommen und schrieb zurück:

Die hl. Anna Schäffer kam letzte Woche in unserem Haus an. Meine Mutter hatte die Sendung erhalten und teilte mir die frohe Nachricht mit (ich studiere zur Zeit und lebe im Seminar). Ich entschuldige mich für die späte Antwort. Ich bin noch im Seminar, und die Zeit, den Computer zu benutzen, ist beschränkt.

Letzten Sonntag bekam ich Besuch von meiner Familie hier im Seminar, und meine Mutter brachte mir die Berührungsreliquie hierher ins Seminar und die Karten und das Buch. Ich sagte meiner Mutter, sie solle die Reliquie wieder mit nach Hause nehmen, aber das Buch hier bei mir zurück lassen. Es ist ein sehr schönes Buch. Ich lese darin während der Zeit für die geistliche Lektüre.

Neulich litt ich unter Traurigkeit und unter Glaubensprüfungen. Es ging um die Entscheidung, hier im Seminar zu bleiben oder aufzugeben. Aber ich erinnerte mich wieder an das Beispiel der hl. Anna, Kraft zu schöpfen bei ihrem geliebten Jesus, gegenwärtig in der heiligen Eucharistie. Immer wenn ich geplagt werde durch einen Schwächezustand, schaue ich auf die hl. Anna und lese ihre Gedichte und Briefe. Dann überkommt mich wieder ein großartiges Gefühl der Erleichterung und Befreiung.

Herzlichen Dank, dass ich die Chance bekommen habe, die Berührungsreliquie der hl. Anna zu besitzen. Ich danke auch Gott für den gütigen Segen, welcher, so bitte ich, nicht nur mir helfen kann, sondern auch allen Menschen, denen ich in Zukunft begegne. Darf ich darum bitten, dass Sie Gebete und heilige Messen aufopfern für mich und für die ganze Zeit meines Weges im Seminar. Sie dürfen auch mit meinen Gebeten rechnen. ■■

15. Juli, aus Brasilien

Mein Name ist Hugo und ich bin der Koordinator und Gründer der Agape Young Group. Sie gehört zur Pfarrei Nossa Senhora da Conceicao, die in der Diözese Nova Iguacu liegt und zum Bundesstaat Rio de Janeiro gehört.

Diese Gruppe hat durch die Fürsprache der hl. Anna Schäffer eine große Gnade bei der Heilung von einer Krankheit erlangt. Die Geschichte beginnt mit einer Ordensschwester. Sie machte uns den Vorschlag, zur hl. Anna Schäffer zu beten für ein Mitglied unserer Gruppe, das an einer Zika-Virus-Infektion litt. Wir beteten zur hl. Anna Schäffer während dreier Gruppentreffen. Dann war die Patientin geheilt. Danach beschlossen wir sie als unsere Schutzpatronin zu wählen und nennen uns jetzt Anna-Schäffer-Gruppe. Wir sind sehr dankbar. ■■

7. September, aus den Philippinen

Ich bin Lucile Sodipe von den Philippinen. Ich bin Journalistin und habe Gelegenheit, nächste Woche zu Studienzwecken in Deutschland zu sein, und zwar in Berlin. Und ich möchte gerne Mindelstetten besuchen, um bei der hl. Anna zu beten.

Sehen Sie, ich lernte sie kennen, weil mein Freund, Angelo Aquino, die Berührungsreliquie, die Sie ihm geschickte haben, meiner Tante in die Klinik ans Krankbett brachte. Das war letzten Juli. Ich betete zu ihr für die Genesung meiner Tante und um Kraft für meine Familie.

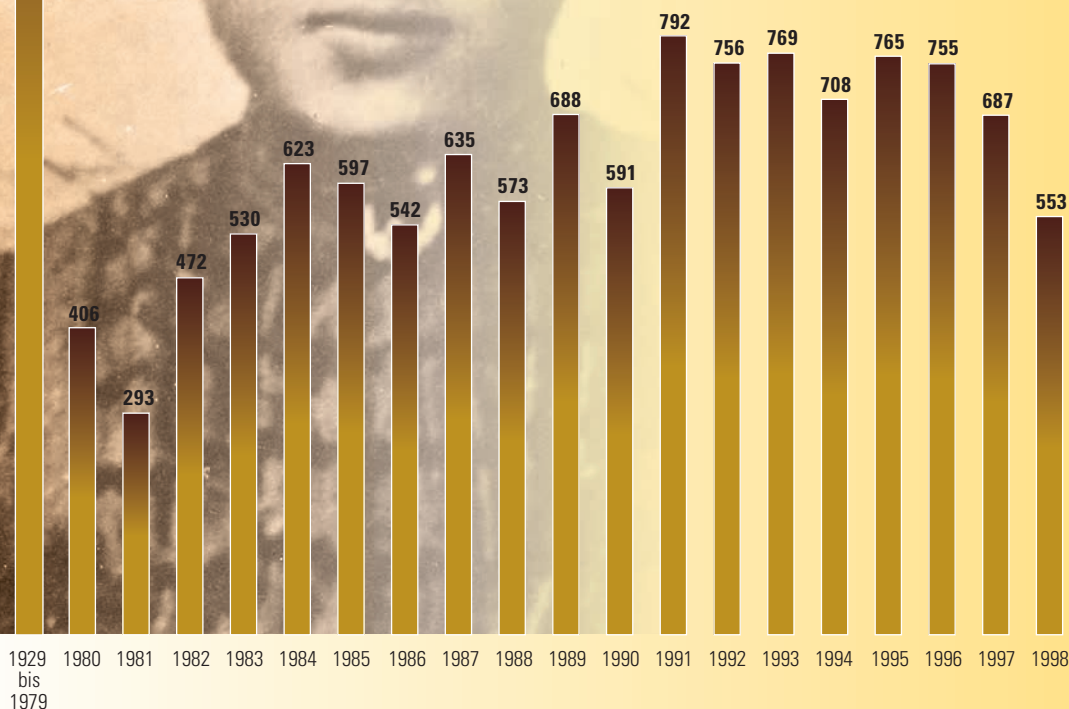
Meine 79-jährige Tante, die wie meine zweite Mutter ist, leidet an Alzheimer im Endstadium. Von Juli bis August kämpfte sie mit einigen Infektionen und begann zu vergessen, wie man schluckt. Das veranlasste die Ärzte, sie zu operieren. Nun nahm sie die Nahrung auf durch eine künstliche Magensonde. Von ihrem Krankenhausaufenthalt an war sie bettlägerig. Sie ist nun wieder zu Hause, und es geht ihr langsam besser. Obwohl ich weiß, dass die Alzheimer Krankheit sie weiter belastet, habe ich gebetet, dass sie aufstehen und gehen kann, damit wir sie zu ihrem Geburtsort in der Provinz bringen können. Ich habe auch gebetet um einen guten Tod für sie und für meine anderen Lieben.

Entschuldigung für diesen langen Brief. Ich wollte lediglich beten und der hl. Anna Danke sagen, weil sie meiner Tante half, ihre Infektionen zu überstehen und weil sie mir half, stark zu bleiben, während ich einen Monat lang im Krankenhaus für sie sorgte. Meine Tante ist nun wieder zu Hause und kann für eine Stunde aufrecht sitzen – durch Gottes Gnade und Marias und St. Annas Hilfe. ❖❖

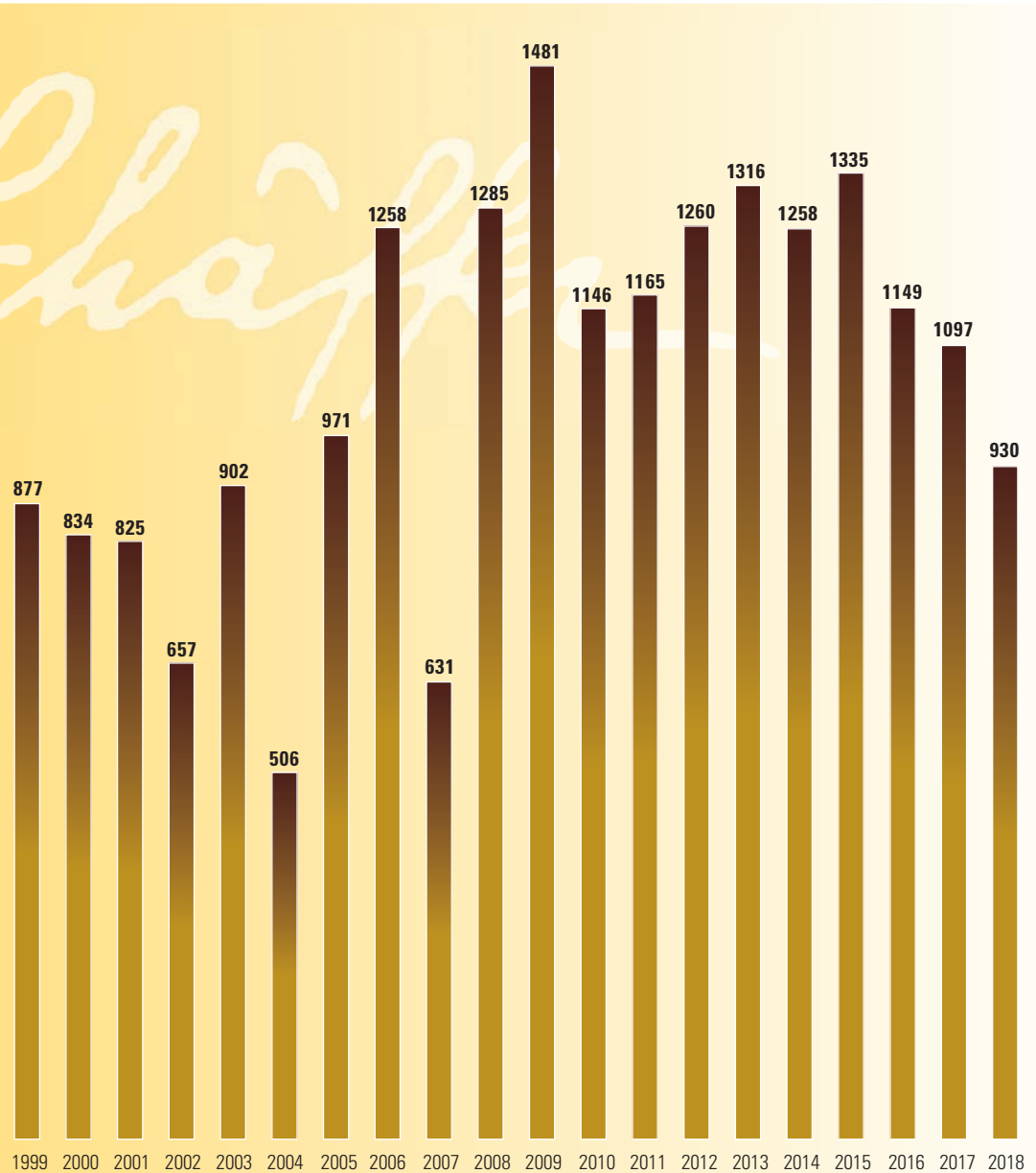


Gebetserhörungen 1929 bis 2018

3075



Gesamtzahl der gemeldeten



Gebetserhörungen: 35.693

Stellungnahme Bischof

Dr. Rudolf Voderholzer

Abstimmung in der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz am 25. September 2019 über das Statut des „Synodalen Prozesses“:

Ich habe bei der Schlussabstimmung der Vollversammlung der DBK (Deutsche Bischofskonferenz) gegen die Satzung gestimmt. In einer vielstündigen Debatte wurden einige Verbesserungen im Detail erreicht. Aber ich habe mehrfach deutlich gemacht, dass mir die thematische Ausrichtung der Foren an der Realität der Glaubenskrise in unserem Land vorbeizugehen scheint. Das zeigt nicht zuletzt ein Blick auf die Situation der anderen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften in unserem Land.

Deswegen halte ich den von Kardinal Woelki und mir im Rahmen eines Alternativentwurfs gemachten Vorschlag, uns ausdrücklich mit Themen wie „Evangelisierung“, „Berufung der Laien“, „Katechese“, „Berufungspastoral“ etc. zu beschäftigen, für wesentlich besser, nicht zuletzt auch deshalb, weil damit die Weisungen von Papst Franziskus in seinem Brief ausdrücklich berücksichtigt werden und der „Primat der Evangelisierung“ ein durchgängiges Strukturprinzip des ganzen Entwurfes ist. Ich kann nur bedauern, dass dieser Alternativentwurf bei den Mitbrüdern keine Mehrheit gefunden hat.

Ich möchte, dass zu Protokoll gegeben wird, dass es zumindest eine Minderheit von Bischöfen gibt (und aus der Perspektive der Geschichte, die einmal darauf schau-



Foto: Bistum Regensburg

en wird, dass es wenigstens eine Minderheit „gab“], die von der Sorge erfüllt ist, dass die wahren Probleme nicht angegangen werden und durch das Wecken von bestimmten Erwartungen und Hoffnungen nur noch mehr Frustration erzeugt wird.

Dass es kein Forum „Evangelisierung“ gibt, ist ebenso ein Mangel wie die Tatsache, dass es beim Thema „Laien“ von vorneherein nur um Partizipation geht, statt um eine Theologie einer in Taufe und Firmung gründenden Sendung in alle weltlichen Lebensbereiche hinein (vgl. die Rede vom „Weltcharakter“ der Berufung der Laien im Zweiten Vatikanischen Konzil), um nur zwei der Forumsthemen herauszugreifen. Ich bin im Übrigen auch der Meinung – und ich habe das immer gesagt – dass an der Wiege des Synodalen Prozesses eine Unaufrichtigkeit steht.

Aus den Fällen des sexuellen Missbrauchs den Schluss zu ziehen, dass es bei der Erneuerung um die genannten Themen „Ehelosigkeit“, „Machtmissbrauch“, „Frauen in der Kirche“ und „Sexualmoral“ gehen müsse, ist angesichts fehlender wissenschaftlicher Studien in anderen Institutionen, also ohne wirklichen „Institutionenvergleich“, nur als pseudowissenschaftlich anzusehen. Die wissenschaftliche Diskussion der MHG-Studie und auch der neuerlichen Studien von Prof. Dressing stehen noch aus. Mein Verdacht, dass es sich angesichts dieser Weichenstellungen um eine „Instrumentalisierung des Missbrauchs“ handelt, ist nicht ausgeräumt.

Wenn ich mit Nein gestimmt habe, heißt das nicht, dass ich mich dem Prozess grundsätzlich verschließe, sondern trotzdem mitzumachen und auch einzubringen gedenke. Ich werde mir nicht

den Vorwurf machen lassen, den Dialog zu verweigern, zu dem uns Papst Franziskus ausdrücklich ermutigt hat. Ich erinnere aber daran, dass ich mir nicht viel erwarte, und zwar deshalb, weil ich nicht sehen kann, dass die Voraussetzungen für einen echten „Dialog“ gegeben sind.

Es fehlt m.E. eine von allen Beteiligten anerkannte theologische Hermeneutik und die Bejahung der Prinzipien der katholischen Glaubensbegründung, die eine Berufung auf Schrift, Tradition, Lehramt und Konzilien etc. als stärkste Argumente gelten lässt. Ich gehe davon aus, dass der Dialog angesichts meines Wahrheitsgewissens mich eher in die Situation bringen wird, Zeugnis zu geben und zu ermahnen, „sei es gelegen oder ungelegen“.

Ich habe darüber hinaus allein zwei Mal vor dem heutigen Vorsitzenden der DBK feierlich versprochen, den katholischen Glauben unverkürzt zu vertreten und zu bezeugen: 2004 als Professor in Trier und 2013 bei der Bischofsweihe in Regensburg. Daran fühle ich mich gebunden und ich sehe dieses Versprechen gegenwärtig besonders herausgefordert.

Was den Synodalen Prozess betrifft, so behalte ich mir vor, nach den ersten Erfahrungen gegebenenfalls ganz auszuweichen. Kriterium ist die Beachtung der von Papst Franziskus angemahnten und in der Präambel der Satzung festgehaltenen „Leitplanken“: Primat der Evangelisierung, Sensus ecclesiae, Berücksichtigung der Einheit mit der Weltkirche (und damit Treue zur Lehre der Kirche). Ich hoffe und bete, dass der Synodale Prozess trotz der meines Erachtens falschen Weichenstellungen eine wahre Erneuerung der Kirche herbeizuführen hilft. ❖❖

Datenschutz:

Das Kath. Pfarramt Mindelstetten – Freundeskreis Hl. Anna Schäffer – gibt personenbezogene Daten nicht an unberechtigte Dritte weiter. Sofern wir auf externe Dienstleistung angewiesen sind, wie die Zusendung des Anna Schäffer Rundbriefes, übermitteln wir nur die erforderlichen Anschriften.

Die personenbezogenen Daten werden solange gespeichert, wie es für die Erfüllung der Pflichten erforderlich ist.

Bei Widerspruch werden Ihre personenbezogenen Daten gelöscht. Erfolgt kein ausdrücklicher Widerspruch, so gehen wir davon aus, dass Ihre Daten nicht gelöscht werden sollen und Sie den Rundbrief weiterhin erhalten wollen.

Ihren Widerspruch richten Sie bitte schriftlich an das:

Kath. Pfarramt
– *Rundbrief Hl. Anna Schäffer* –
Kirchplatz 2
93349 Mindelstetten
oder per E-Mail: pfr.mds@t-online.de



Aus dem Leben der hl. Anna „Gedanken und Erinnerungen meines Krankenlebens...“

Entnommen aus dem Buch „Anna Schäffer – eine Heilige aus Bayern“
von Emmeram Ritter S. 285

Anna Schäffer hat in einem Heft ihre „Gedanken und Erinnerungen meines Krankenlebens und meiner Sehnsucht nach der ewigen Heimat“ niedergeschrieben. Es ist eine in einfachen Worten gesetzte Betrachtung ihrer Spiritualität...

Sie schreibt:

Gott allein, Gott allein genügt!

„Nimm Dein Kreuz auf dich und folge mir nach!“ Diese Worte aus der Nachfolge Christi mit denen mich der lb. Heiland einlädt, Ihm nachzufolgen, sind mir die Grundsteine meines Herzens, auf welchen das Kreuz aufgestellt ist. Mit Liebe und Dankbarkeit will ich es jeden Augenblick begrüßen und in Kreuzesliebe und Kreuzesdank soll der letzte Hauch meines Lebens verwehen! Am Kreuze und in der hl. Kommunion, o mein Herr und Gott, habe ich Dich

lieben gelernt! Der Wille und die Fülle unseres Glaubens muss das Kreuz in unseren Seelen allezeit lebendig bilden und machen, so dass jedes von sich selbst sagen kann: Ich lebe, doch nicht ich, sondern Jesus, der Kreuztragende lebt in mir und mit ihm gehe ich dem Kreuze nach. Das Ziel meines Kreuzes ist Kalvarias Höhe! Auf diese Höhe will ich blicken, wenn in den Schmerzensstationen meines Lebens mein Leib mit Schmerzen durchwühlt wird. Jenes Licht, das mir von dieser Höhe zuströmt, lässt mir alles leicht und licht erscheinen, denn ich sehe ja mein Vorbild, meinen Heiland, wie viel er für mich Unwürdige gelitten hat. Und vereint mit Ihm, den ich liebe und der in meiner Seele wohnt, will ich gerne mein Kreuz umfassen und Ihm folgen.“



Pfarrkirche Mindelstetten 2020

Gebetsnächte

| | | | | | | |
|----------------------------------------|----------------------|------------------------------------------|--------------------|---------------|----------------|----------------|
| 3. Januar | 7. Februar | 6. März | 3. April | 8. Mai | 29. Mai | 3. Juli |
| 4. September | 25. September | 6. November | 4. Dezember | | | |
| 19.30 Uhr Rosenkranz/Beichtgelegenheit | | 21.00 Uhr Anbetungsstunden | | | | |
| 20.00 Uhr Hl. Messe mit Predigt | | 23.30 Uhr Hl. Messe (März bis September) | | | | |

Heilungsgottesdienste

| | |
|---------------------------------------------------------|---------------------|
| 16. März | 16. November |
| 18.30 Uhr Rosenkranz/Beichtgelegenheit | |
| 19.00 Uhr Hl. Messe mit Heilungsgebet und Handauflegung | |

Heilige Anna Schäffer

Gebetstag 26. Juli

| | |
|------------------------------------------------------|----------------------------------|
| 9.00 Uhr Hl. Messe/Beichtgelegenheit | 17.30 Uhr Rosenkranz (Psalter) |
| 11.00 Uhr Hl. Messe/außerordentl. Ritus | 19.00 Uhr Pontifikalgottesdienst |
| 14.30 Uhr Bruderschaftsandacht/ Beichtgelegenheit | |

Gedenktag 5. Oktober

| | |
|-------------------------------------|---------------------|
| 17.30 Uhr Rosenkranzgebet (Psalter) | 19.00 Uhr Hl. Messe |
|-------------------------------------|---------------------|